

# Klangzauber von Orchester und Querflöte

Stadtorchester spielt im Konzertsaal Mendelssohn und Mozart

**Wettermässig fürwahr draussen kein Sommernachtstraum, dafür bescherte das Stadtorchester unter George Vlaiculescu im Konzertsaal genussvolle Klangpracht. Riesenbeifall erntete die virtuos spielende Solistin Polina Pescina.**

GUNDI KLEMM

Es war regelrecht zu spüren, wie das Publikum beim Auftritt der Solo-Flötistin Polina Pescina den Atem anhielt. Mit ihrem ansprechenden Aussehen – zur Geltung gebracht durch ihr rotes, schulterfreies Kleid – zog sie die Augen auf sich. Und bei den Flötentönen der jungen Russin erlag der Saal erst recht ihrem Zauber. Technisch genau und zugleich mit schwebender Leichtigkeit perlten ihre Solopassagen anmutig und liedhaft im Dialog mit dem ebenfalls federleicht musizierenden Orchester. Eingebunden in das dreisätzig Konzerte für Flöte und Orchester in D-Dur KV 285 d von Wolfgang Amadeus Mozart, gestaltete sie drei Kadenzes, in denen ihre spielerische Virtuosität nochmals brillant zum Ausdruck kam. Ausgiebig dankte das Publikum der mit vielen Anerkennungspreisen ausgezeichneten jungen Musikerin. Sie bedankte mit rhythmisch schwungvollen Variationen zum Kinderliedthema «Mein Hut, der hat drei Ecken», wobei Stadtorchester-Cellistin Christine Andres die gezupfte Klangbasis legte.

## Hochromantischer Auftakt

Landauf, landab wird der früh vollendete Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809–1847) in diesem Jahr aus Anlass seines 200. Geburtstags gefeiert. Der Komponist aus gutem Hause verfügte über eine umfassende humanistische und musikalische Ausbildung.

In Europa bekannt als musikalisches Wunderkind – schrieb er – erst 17 Jahre alt – die Ouvertüre zu Shakespeares Bühnenstück «Ein Sommernachtstraum». 17 Jahre später fügte er als Suite noch fünf Sätze an zu einer eigenständigen musikalischen Nachdichtung, die viele Stimmungselemente verbindet.

Wer sich nochmals an den Inhalt des Lustspiels erinnerte, das von einer bunten Gesellschaft liebender Paare, von der Traumwelt des Oberon, der von Waldwesen begleiteten Elfenkönigin, des Kobolds Puck, der derben Handwerksleute und schliesslich der höfischen Festlichkeit erzählt, fand in der Ouvertüre eine lebendige Ausgestaltung. Das personell erweiterte Stadtorchester malte mit Streichern, Bläsern und fein eingestreutem Schlagwerk empfindsame Motivbilder, die sich zu prächtigen Aufzügen mit Fanfarenklängen verdichteten. Diese, zeitweise von der Musikkritik als «Programm-Musik» abgetane Komposition nahm das Publikum im sehr gut besetzten Konzertsaal völlig gefangen, weil Mendelssohns musikalische Einfälle als inspirierendes Werk der Hochromantik so sehr gefallen können. Bekannt aus der Suite ist vor allem der Hochzeitsmarsch.

## Viele junge, technisch sichere Musiker

Orchesterleiter George Vlaiculescu unterstützte seine Instrumentalistinnen und Instrumentalisten mit seinem suggestiv wirkenden Dirigierstil, welcher der gesamten Aufführung mit humorvollen und schwärmerischen Elementen gewinnende Ausstrahlung verlieh. Passend zum «Sommernachtstraum» hatte er ein Oberhemd in naturhaftem Grün und bei Mozart in hellem Blau gewählt. Erfreulich war der Blick ins Ensemble, in dem viele junge, technisch sichere Kräfte mitwirken.